

- Übergangs- und Transformationslandschaft



Definition

Übergangs- und Transformationslandschaften überlagern bebaute und infrastrukturelle Landschaften, Agrarlandschaften, Naturlandschaften, Waldlandschaften, Gewässerlandschaften... Sie zeugen von der Veränderlichkeit aller Landschaften, fokussieren jedoch auf einen stärkeren Wandel. Der Übergang ist ein langsamerer Prozess und oft mit der Ausdehnung der bebauten Landschaft auf andere Landschaften verbunden. Die Transformation spricht im Allgemeinen von einer Umwandlung der bebauten Landschaft in sich selbst, innerhalb desselben Gebiets, und ist das Ergebnis eines politischen Willens, einer Planung mit einer kurz- oder mittelfristigen Umsetzung.

Qualitäten

Übergangs- und Transformationslandschaften zeichnen sich durch einen Zustand des Wandels bzw. der langsamen oder schnellen Veränderung zwischen zwei Landschaften aus.

Es lassen sich **drei Haupttypen** unterscheiden:

Der erste ist das Ergebnis der anfänglichen Veränderung eines physischen Rahmens (Bodenmorphologie, Hydrologie und Vegetation) mit dem Ziel, menschliche Aktivitäten unterbringen zu können. Veränderungen der Rahmenbedingungen, meist wirtschaftlicher Art, führen dazu, dass die Aktivitäten eingestellt werden und der Standort verwahrlost. Landschaften mit landwirtschaftlichen Aktivitäten, die dank grossem Aufwand (Rodung, Trockenlegung ...) genutzt werden konnten, werden aufgegeben und die Natur erobert sich ihren Platz zurück.

- Aufgabe der Bewirtschaftung von Getreide- oder Rebterrassen
- Aufgabe der Beweidung oder Holznutzung von Waldweiden
- Aufgabe der Beweidung und des Mähens von Maiensässen
- Aufgabe der traditionellen Bauten der Transhumanz
- Wandel der landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen oder der Art des Anbaus
- Aufgabe der touristischen Infrastruktur: Die Einrichtungen werden in der grossen Landschaft (Anlage des Kleinen St. Bernhard) ohne Rückbau zurückgelassen.

Die zweite umfasst die Landschaften menschlicher Aktivitäten, die jedoch je nach technischen, politischen oder wirtschaftlichen Möglichkeiten neu ausgerichtet werden müssen. Dies führt zu einer Veränderung der Identität. In bebauten oder Infrastrukturlandschaften werden Gebäude und Bauwerke zu Ruinen.

- Umnutzung von Industriebrachen: Industrielle Aktivitäten werden aufgegeben oder von den Zentralitäten entfernt verlegt. Die vorhandene Bausubstanz wird umgenutzt, z. B. Tamoil in Collomeby-Muraz, Ronquoz 21 in Sion
- Umnutzung von touristischen Brachflächen: Einrichtungen werden einer neuen Nutzung zugeführt, wie z. B. Cry d'Er in Crans-Montana (Umbau der Bergstation und Hotelinfrastruktur).
- Mutation der bebauten Landschaften mit Verlust des ursprünglichen Charakters: temporäre Siedlungslandschaft der Maiensässe oder Kulturlandschaft des



Le Bouveret im Chablais

Dorfkerns in Wohnsiedlungen, ...

- Der Rand zwischen bebauter- und Agrarlandschaft unterliegt der fortschreitenden Urbanisierung. Rand zwischen bebauter- und Agrarlandschaft, der durch den Stopp der baulichen Entwicklung im Zusammenhang mit der Lex Weber oder der Redimensionierung der Siedlungszone eingefroren wurde. Das Ergebnis ist eine Landschaft im Entwurfsstadium: eine halb bebaute, halb Agrarlandschaft, die Mühe hat, ihre Identität zu finden.
- Und morgen: Umnutzung von gewerblichen Brachflächen?

Die dritte entspricht einer Wiederherstellung des Gleichgewichts der Naturkräfte nach Ereignissen wie Erdbeben, Blockabstürzen, Murgängen und

Überschwemmungen. Die Landschaft wird stark verändert.

- Erdbeben in Sierre, Randa oder Gondo
- Steinschlag von Raron

Gesetzliche Grundlagen

Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG)

Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Raumplanung (kRPG)

Baugesetz (BauG)

SPANNUNGSFELDER

Anpassungen der Naturkräfte oder Veränderungen der Rahmenbedingungen für menschliche Aktivitäten (technisch, wirtschaftlich, politisch oder strategisch) führen zu einer Neugewichtung der Kräfte. Diese Veränderung induziert einen Teil der Unbestimmtheit und der möglichen Neuausrichtung der eingeleiteten Entwicklung. Dies ist eine Chance, die spezifischen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Bei einer Neuausrichtung der Aktivitäten führt der Wandel, der mit diesem Landschaftstyp intrinsisch verbunden ist, zu einer Veränderung der ursprünglichen Identität der Basislandschaft (bebaute, Agrar-, Natur-, Wald- oder Gewässerlandschaft), über die sie sich legt. Dies ist oft eine Gelegenheit, die Entwicklung eines Gebiets zu lenken.

Die spezifischen Spannungsfelder werden in jeder der Landschaften erwähnt. Die Transformationslandschaft greift hier die für sie typischen Besonderheiten auf.

Zwischen Träger-, Regulierungs- und Lebensraumleistungen

Bei der Wiederherstellung des Gleichgewichts der Naturkräfte werden die Auswirkungen der natürlichen Dynamik (Block, Schotter, Rodung ...) entweder so belassen wie sie sind, oder je nach den Herausforderungen dieses Gebiets für die menschlichen Aktivitäten (Nutzung des Standorts, Schutzbedarf ...) wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Die Auswirkungen auf die Landschaft sind erheblich.

Zwischen Träger- und Regulierungsleistungen

Verlassene Bebaute- oder Infrastrukturlandschaften sind in der Regel dem Verfall ausgesetzt, da die Kosten für den Abbau - insbesondere von Infrastruktur - bei der Projektplanung berücksichtigt wurden. Grosse Landschaften werden beeinträchtigt.

Die Bodenverschmutzung an ehemaligen Industriestandorten erfordert eine Sanierung, bevor das Gelände einer anderen Nutzung zugeführt werden kann. Die Frage der mit der Sanierung verbundenen Kosten kann dazu führen, dass der Zustand der Verwahrlosung anhält.

Zwischen Träger-, Produktions- und kulturellen Leistungen

Wenn die landwirtschaftlichen Aktivitäten in einem Gebiet eingestellt werden, verliert die Landschaft ihre Vielfalt und ihre historischen Besonderheiten, in der Regel dehnt sich die Waldlandschaft aus. Die produktive Kapazität des Bodens nimmt ab.



Monthey im Chablais



Chablais - Tamoil-Raffinerie



Mattertal



Entremont



Entremont

GRUNDSÄTZE DES KRPP	ZIELE DES KLK	SPEZIFISCHE MASSNAHMEN	WERKZEUGE	ERBRACHTE LEISTUNGEN
ZIEL 1 - GERÜST				
1.A Anerkennung und Stärkung der landschaftlichen Kontinuitäten, um die Anpassung an den Klimawandel und die Qualität des Lebensraums zu erhöhen und die Biodiversität zu fördern				
<ul style="list-style-type: none"> Ergreifen der Gelegenheit der schnellen oder langsamen Entwicklung des Gebiets, um neue Potenziale zur Stärkung des blau-grünen Gerüsts zu bewerten Aufbauen - unter anderem auf dem bestehenden blau-grünen Gerüst und qualitativ hochwertigen Orientierungspunkten (geeignete Orte zum Verweilen, z. B. Aussichtspunkte oder Sehenswürdigkeiten) - und dabei ökologische und sicherheitsrelevante Einschränkungen beachten 		<ul style="list-style-type: none"> Identifizieren von Gebieten, die sich im Wandel und in der Transformation befinden Bewerten des Verbesserungspotenzials für das blau-grüne Gerüst 	<p>Bestandsaufnahmen der Natur- und Landschaftswerte der Gemeinden</p> <p>Interkommunaler Richtplan (IKRP)</p> <p>ZNP/BZR</p> <p>Qualitativer Prozess (Wettbewerb, multidisziplinäres Team...)</p>	 
1.B. Aufwertung und Entwicklung des Landschaftsgerüsts der vom Langsamverkehr durchquerten Landschaft durch die Übergangs- und Transformationslandschaften				
<ul style="list-style-type: none"> Nutzen der Gelegenheit der schnellen oder langsamen Entwicklung des Territoriums, um neue Potenziale zur Stärkung des Landschaftsrahmens des Netzes für Langsam-verkehr zu bewerten (Brachland, Umnutzung...) 		<ul style="list-style-type: none"> Identifizieren von Gebieten, die sich im Wandel und in der Umstellung befinden Bewertung des Verbesserungspotenzial für das Netzwerk von Langsamverkehr und sein Landschaftsgerüst 	<p>Interkommunaler Richtplan (IKRP)</p> <p>Agglomerationsprogramm (AP)</p> <p>ZNP/BZR</p> <p>SNP</p> <p>Qualitativer Prozess (Wettbewerb, multidisziplinäres Team...)</p> <p>Baubewilligung</p> <p>Schaffung eines speziellen Fonds</p>	
ZIEL 2 - VIELFALT				
2.A. Nutzen der Gelegenheit, die sich aus den raschen oder langsamen Entwicklungen des Gebiets ergibt, um die grossen Naturlandschaften und die Landschaften von kulturellem Erbe zu erhalten und fördern				
<ul style="list-style-type: none"> Beurteilen neuer Potenziale Beheben der Zersiedelung grosser unbebauter Landschaften 		<ul style="list-style-type: none"> Fördern des Abbaus veralteter Infrastruktur in grossen Landschaften Fördern der Sanierung alter Industriestandorte 	<p>Qualitativer Prozess (Wettbewerb, multidisziplinäres Team...)</p>	

GRUNDSÄTZE DES KRP

ZIELE DES KLK

SPEZIFISCHE MASSNAHMEN

WERKZEUGE

ERBRACHTE LEISTUNGEN

ZIEL 3 - ENTWICKLUNG

3.A. Planung der Ränder/Übergänge durch Pflege der Beziehung zum Territorium und Nutzung der Gelegenheit des Wandels für die Aufwertung der Nähte zwischen den verschiedenen Landschaften, die je nach Kontext offen oder porös sind

- Planen und neuqualifizieren der Ränder zwischen Übergangs- und Transformationslandschaften und anderen Landschaften in der Bauzone, wenn sie nicht landwirtschaftlich genutzt werden, um ihre landschaftlichen und biologischen Qualitäten zu verbessern und eventuell Dienstleistungen für die Bevölkerung anzubieten (Spaziergänge, regionale Landwirtschaft usw.), gestützt auf:
 - bestehende natürliche Strukturen
 - öffentlichen oder privaten Freiflächen

- Identifizieren der Ränder und des **Charakters** von Übergangs- und Transformationslandschaften
- Bewerten der **verschiedenen Möglichkeiten zur Neuorientierung und ihr Potenzial**
- Auswahl der vorhandenen **Elemente, die dauerhaft erhalten bleiben sollen**, und derjenigen, **die verändert oder entfernt werden müssen**, um eine Mutation zu ermöglichen.
- Durchführen qualitativer und multidisziplinärer Prozesse (Planung, Teststudie, Wettbewerb, Studienauftrag...) oder eine Projektbegleitung (Rückgriff auf Experten und Expertinnen, um das Projekt in diesen verschiedenen Phasen zu lenken)

Interkommunaler Richtplan (IkRP)
ZNP/BZR
Qualitativer Prozess (Wettbewerb, multidisziplinäres Team...)



3.B. Übergangslandschaften eine Identität verleihen (Ausdehnung der Bebauung in die Agrarlandschaft, Rückgang der Landwirtschaft und Ausdehnung des Waldes, Gletscherschmelze usw.)

- Abstützen auf die Besonderheiten des Ortes (historische Spuren, Morphologie ...)

- Identifizieren der Ränder und des **Charakters** von Übergangslandschaften
- Bewerten der **verschiedenen Möglichkeiten zur Neuorientierung und ihrem Potenzial**
- Auswahl der vorhandenen **Elemente, die dauerhaft erhalten bleiben sollen**, und derjenigen, **die verändert oder entfernt werden müssen**, um eine Mutation zu ermöglichen
- Begleiten des Wandels

Interkommunaler Richtplan (IkRP)
ZNP/BZR
Qualitativer Prozess (Wettbewerb, multidisziplinäres Team...)



3.C. Die Identität von Transformationslandschaften bewahren oder neu gestalten (innere Ränder von bebauten Gebiete, Umwandlung der Bebauung sowohl bei langsamer als auch bei schneller Dynamik usw.)

- Abstützen auf die Besonderheiten des Ortes (historische Spuren, Morphologie ...)

- Identifizieren der Ränder und des **Charakters** von Übergangslandschaften
- Bewerten der **verschiedenen Möglichkeiten zur Neuorientierung und ihrem Potenzial**
- Auswahl der vorhandenen **Elemente, die dauerhaft erhalten bleiben sollen**, und derjenigen, **die verändert oder entfernt werden müssen**, um eine Mutation zu ermöglichen
- Begleiten des Wandels

Interkommunaler Richtplan (IkRP)
ZNP/BZR
Qualitativer Prozess (Wettbewerb, multidisziplinäres Team...)



GRUNDSÄTZE DES KRP

ZIELE DES KLK

SPEZIFISCHE MASSNAHMEN

WERKZEUGE

ERBRACHTE
LEISTUNGEN

ZIEL 4 - GLEICHGEWICHT

4.A. Definition von strukturierenden Räumen, die sowohl offen als auch bebaut sind

- Identifizieren und aufwerten von strukturierenden Räumen in Übergangs- und Transformationslandschaften und Synergien mit dem blau-grünen Gerüst
- Nutzen der **Gelegenheit des Wandels**, um die strukturierenden Räume zu optimieren
- Anerkennen der **Landschaftsleistungen**, insbesondere des **Bodens**, der Standortattraktivität und des Lebensraums der bebauten und offenen strukturierenden Räume

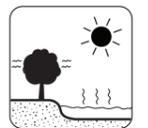
- Aufrechterhalten von **Ausblicken** in die grosse Landschaft oder das kulturelle Erbe als Orientierungshilfe im Gebiet (Höhenbegrenzung, Abstand und Lage der Gebäude...)
- Identifizieren, erhalten oder schaffen von **Grünzäsuren** zwischen oder innerhalb bebauter Einheiten
- Gestalten der **Kontinuität des Feingerüsts** in der Bausubstanz
- Ausbalancieren der Projekte, um den verschiedenen Leistungen der Landschaft gerecht zu werden



4.B. Förderung einer hohen Qualität der Siedlungsentwicklung, der Architektur und der Gestaltung offener Räume in Übergangs- und Transformationslandschaften

- Nutzen der Gelegenheit des Wandels, um folgendes neu zu schaffen oder zu optimieren:
 - das Bauen unter **Beachtung des Kontextes**
 - **Ausblicke** auf die weite Landschaft oder das kulturelle Erbe als Orientierungshilfe im Gebiet
 - **Grünzäsuren** zwischen oder innerhalb bebauter Einheiten
 - **offene Räume** als Atmungsraum für die umliegende Bebauung, als Faktor für die Klimaqualität und die Biodiversität

- Aufwerten von **Besonderheiten** und beheben von **Beeinträchtigungen** durch qualitative und multidisziplinäre Prozesse unter Berücksichtigung der Chancen des Wandels
- **Ausbalancieren** der Projekte, um den verschiedenen Leistungen der Landschaft gerecht zu werden, und dabei die Chancen des Wandels berücksichtigen



GRUNDSÄTZE DES KRP

ZIELE DES KLK

SPEZIFISCHE MASSNAHMEN

WERKZEUGE

ERBRACHTE LEISTUNGEN

ZIEL 4 - GLEICHGEWICHT

4.C. Identifizierung, Erhaltung und Aufwertung des kulturellen Erbe, insbesondere der Baukultur

- Identifizieren des **landschaftlichen Potenzials** von Übergangs- Transformationslandschaften und ihren Wandel fördern

- **Inventarisieren** des Landschaftspotenzials nach dem Vorbild des ISOS
- **Bewerten und abgrenzen** des Standorts als Ganzes, wobei jede Komponente ein Teil eines Puzzles bildet
- Erkennen von **Gelegenheiten** (Projekt, Instandhaltung ...) und fördern der Behebung von reversiblen Beeinträchtigungen, wenn sie zur Qualität der Kulturlandschaft beitragen
- Aufwerten der **Besonderheiten**, indem man sich auf die Geschichte und das Erbe des Ortes stützt, um den Charakter zu erkennen und gegebenenfalls die Neuqualifizierung zu lenken
- Erhalten von **Gebäuden, die zur Qualität des Ensembles beitragen**
- Ermöglichen des **Abrisses und Wiederaufbaus** für Projekte, die die Qualität der bebauten Umgebung verbessern
- Anpassen **der Infrastruktur und der Ausrüstung** an die Kulturstätte, insbesondere durch die Verwendung von Materialien und Bautechniken, die der Stätte nicht schaden
- **Begleiten der Entwicklung** von Landschaften von kulturellem Erbe durch die Förderung eines qualitativen Prozesses (Testplanung, Wettbewerbe, Studienaufträge) oder durch Projektbegleitung
- **Durchsetzen eines qualitativen Prozesses in Gebieten mit besonderen Herausforderungen**



- Nutzen der Chancen des Wandels, um:
 - standortangemessen zu verdichten und eine qualitative Entwicklung der Bausubstanz sicherzustellen
 - insbesondere die biologische Vielfalt und die landschaftlichen Qualitäten in Städten und Dörfern zu entwickeln

ZIEL 5 - BEISPIELHAFTIGKEIT

- 5.A. Durchführung von Modellvorhaben für die:
- **Übergangslanschaften zwischen der bebauten- und der Agrarlandschaft und zwischen der Landschaft von kulturellem Erbe der Maiensässe**
 - **Transformationslandschaften**

- Identifizieren der Standorte für die Entwicklung von Modellprojekten (z. B. als Beispiel: Tamoil-Standort, Giovanola-Standort)



- 5.B. Auslösen von Best Practices anhand von Modellvorhaben

- Entwickeln von Kriterien auf der Grundlage der Modellprojekte, um auch öffentlich (Kanton und Gemeinde) ausgeschriebene Projekte zu bewerten

- 5.C. Nutzen des Wandels als Chance, um Grossprojekte als Modellvorhaben anzugehen

- Durchsetzen eines qualitativen Prozesses in den Gebieten mit besonderen Herausforderungen

- 5.D. Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert der Landschaft und ihre Verletzlichkeit

- Entwickeln von ad-hoc Kommunikationsmitteln